

Pronephros »an zahlreichen eigenen Praeparaten bestätigten kann«, so glaube ich meinen Schluß genügend gerechtfertigt.

Was die Homologie des sogenannten lymphoiden Gewebes der Teleosteerniere mit der Corticalschicht der Suprarenalkörper der Amnioten betrifft, so sind leider meine Untersuchungen noch nicht so weit fortgeschritten, um etwas Neues dazu beizufügen, was ich in No. 207 des Zool. Anz. mitgetheilt habe. Ich glaube jedoch, daß der Einwand des Herrn Prof. Emery nicht im geringsten meine Vermuthung entkräftigt, deren Grund in der Übereinstimmung der Topographie, Structur und Entwicklung beider Gebilde beruht. Als Widerlegung des Einwandes Emery's kann meiner Ansicht nach auch diejenige Thatsache dienen, daß der drüsige Theil der Kopfniere (das Pronephros) ganz unabhängig von der Mesodermalmasse (d. h. von dem lymphoiden Gewebe) sich entwickelt. Die letztere ist kein unbenutzt bleibendes Blastem, denn sie entsteht erst nach der vollständigen Anlage des Pronephros.

Es ist hier noch hervorzuheben, daß die Identificirung meiner Ansicht mit derjenigen Weldon's keine Grundlage hat, denn nach Weldon⁴ — wenn ich ihn recht verstehe — ist die reducirte Kopfniere von *Bdellostoma*, d. h. die Derivate des drüsigen Theils der Kopfniere, als Homologon der Nebenniere zu betrachten, während meiner Auffassung nach die Mesodermalmasse (nicht die Derivate des Pronephros) der Kopfniere der Teleosteer mit der Corticalschicht der Nebenniere der Amnioten homolog sein soll.

Warschau, den 19. Januar 1886.

6. Neue Resultate über microscopische pelagische Thiere aus dem Mittelmeer.

Von Dr. Othmar Emil Imhof.

eingeg. 26. Januar 1886.

Wie ich in meiner Mittheilung über microscopische Bewohner der Lagunen von Venedig erwähnt habe, hatte Herr Prof. Mayer-Eymar die Güte, ein pelagisches Netz auf seiner palaeontologischen Forschungsreise nach Ägypten mitzunehmen, um mir nach meinen Methoden pelagische microscopische Thiere zu sammeln. Am 31. December 1885 erhielt ich denn auch eine erste Sendung von Materialien von Brindisi, Zante, Candia und Alexandrien.

Zwar war die Witterung für den Fang mit dem pelagischen Netz

⁴ W. F. R. Weldon, On the Head-Kidney of *Bdellostoma*, with a suggestion as to the origin of the suprarenal bodies. Quart. Journ. of Microsc. Sc. 1884. April p. 171.

ungünstig, laut dem beigelegten Briefe, »nur fürchte ich, daß, bei dem schlechten Wetter (Bora, Schnee und Kälte im adriatischen Meere, Weststurm von Candia bis hier) diese Proben nicht besonders reichhaltig sein werden«. Die microscopische Untersuchung ergab nun aber immerhin einige Resultate, die ich im Folgenden mittheile.

Das Material aus dem Hafen von Brindisi (Montag den 7. Dec., 6—7 Uhr Morgens) ließ außer einigen Copepoden Exemplare zweier Tintinnodeen, einer *Codonella*- und einer *Cyttarocylys*-Species zur Ansicht gelangen.

Cyttarocylys. Diese Gattung hat Fol aufgestellt und hauptsächlich auf den ganz eigenthümlichen und charakteristischen Bau des Gehäuses basirt. Die Wandung des letzteren besteht nämlich aus zwei Lamellen, einer äußeren und einer inneren, die einen Zwischenraum abgrenzen. Diese beiden Lamellen sind durch zahlreiche verticale Zwischenwände mit einander verbunden und durch dieselben ist der Raum in eine große Zahl kurzer prismatischer Räume von verschiedener Seitenzahl abgetheilt.

Die erste solche Form wurde von Hæckel bei Messina gefunden, *C. cassis*, die im Jahre 1879 auch von Kent im englischen Canal bei Falmouth angetroffen wurde. Eine zweite Species entdeckte Fol bei Villafranca im Winter 1880—81, *C. cistellula*. Als dritte, bisher bekannt gewordene Art wäre die *C. Euplectella* Entz von Neapel zu nennen, doch neige ich mich der Ansicht zu, daß dieselbe gar keine *Cyttarocylys* ist, sondern eine *Dictyocysta*, wo alle »Tüpfelporen« in »Zonallöcher« umgewandelt sind.

Die von Brindisi vorzuführende *Cyttarocylys* ist neu, ich nenne sie *C. adriatica*. Die Gestalt des Gehäuses ist die eines gestielten Bechers. Nur der Becher dient als Wohnfach, während der Stiel gegen den Hohlraum desselben deutlich abgegrenzt ist. In zahlreiche kleine Räume getheilt, erhält diese Handhabe eine schwammige Structur. Das Wohnfach mißt 0,176—0,208 mm in der Längenausdehnung und besitzt eine vordere Öffnung von 0,112—0,128 mm Quermesser. Die Gesamtlänge des Gehäuses beträgt 0,240—0,336 mm.

Codonella. Die in dieser Localität gefundene *Codonella* gleicht im Aufbau des Gehäuses im Wesentlichen meiner Süßwasserform, der *C. acuminata* aus dem Comersee, nur sind die Dimensionen abweichend. Auch hier besteht das Gehäuse aus drei Abschnitten, einem vorderen geringelten Abschnitt (Länge 0,056 mm, Durchmesser 0,072 mm), dem mittleren cylindrischen Theil (Wohnfach von 0,056 mm Länge) und dem hinteren kegelförmigen Endstück. Die Gesamtlänge beträgt 0,176 mm.

Das Material von Zante (Dienstag den 8. Dec., 6—7 Uhr Morgens)

enthält nur einige Copepoden und ein Exemplar einer mikroskopischen Meduse mit acht Fangarmen.

Die Probe von der Westküste von Candia ergab kein Resultat bezüglich thierischer Organismen.

Von Alexandrien erhielt ich einige Dinoflagellaten, und zwar ist hervorzuheben, daß die hier gefundenen Arten vollkommen mit denen aus den Lagunen von Venedig übereinstimmen. Besonders zahlreich waren *Peridinium Michaelis* Ehrbg., *Ceratium furca* (Stein, Taf. XV, Fig. 7—9), *C. furca* var. *contorta* Pouchet = *C. dilatatum* Gourret und eine langhörnige *Ceratium*-Species vom Typus *tripos*.

Zürich, den 24. Januar 1886.

7. Über Stein's Cilioflagellatengattung *Cenchridium*.

Notiz von Dr. Aug. Gruber, außerordentl. Prof. der Zool. in Freiburg i/Br.

eingeg. 28. Januar 1886.

In No. 213 dieses Anzeigers erschien ein Artikel von v. Daday, in welchem der Verfasser nachweist, daß Stein sich im Irrthum befand, als er »die von Ehrenberg und Williamson als Rhizopoden beschriebenen *Cenchridium*- und resp. *Entosolenia*-Gattungen für Cilioflagellaten erklärte«; dieselben seien vielmehr Rhizopoden. Es möge mir erlaubt sein, hier zu bemerken, daß ich in meiner Arbeit »Die Protozoen des Hafens von Genua« (Nova acta Leop. Carol. etc. 46. Bd. No. 4. 1884), worin ich einige der betreffenden Formen genauer beschrieb, bereits auf den Stein'schen Irrthum aufmerksam gemacht habe. Die betreffende Anmerkung (p. 503) lautet: »Das Manuscript zu dieser Arbeit war bereits dem Drucke übergeben, als mir von Stein 'Organismus der Infusionsthier' die neu erschienene zweite Hälfte des dritten Theiles zu Gesicht kam, worin Stein die Gattung *Entosolenia* unter dem Namen *Cenchridium* (Ehrbg.) zu den Flagellaten zieht. Stein's *Cenchridium sphaerula* gleicht sehr meiner *Lagena siphoniata* und ist wie die übrigen Formen dieser Gattung als Schale eines Rhizopoden und nicht eines Cilioflagellaten zu betrachten.«

8. Observations upon the presence of the Corpus Callosum in the brains of the Amphibians and Reptiles.

By Dr. Henry J. Osborn, of Princeton.

eingeg. 29. Januar 1886.

The Anterior Commissure of the cerebral hemispheres in the Mammals, as described by Sander¹ and later authors, consists of two

¹ Über Faserverlauf und Bedeutung der Comm. Ant. b. d. Säugethieren. Berlin, 1866.